Stadt Helmstedt 17.07.2018
Der Bürgermeister
Fachbereich Kultur und Tourismus

öffentliche Sitzung **V132/18**

Vorlage

an den Verwaltungsausschuss
über den Finanzausschuss und den
Ausschuss für Tourismus und Kultur

Hansebeitrag der Stadt Helmstedt

Zur Einführung folgt ein Überblick über die Geschichte und Tradition der Hansetage.

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts formten die Hansestädte ihre seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bestehende Zusammenarbeit zu einer festeren Organisationsform um. Zentrales Organ war der "Tagfahrt" genannte Hansetag, auf dem die abgeordneten Ratsherren der Hansestädte, die Rats-Sendeboten, die anstehenden Probleme erörterten und versuchten, gemeinsame Beschlüsse herbeizuführen. Dazu verschickte in der Regel Lübeck gemeinsam mit den anderen wendischen Städten Hamburg, Lüneburg, Wismar, Rostock und Stralsund Einladungsschreiben. Sie enthielten neben dem Termin die genaue Bezeichnung der zur Entscheidung anstehenden Angelegenheiten und gleichzeitig die Aufforderung an die geladenen Städte, vollmächtige Vertreter zu entsenden.

Hansetage der Neuzeit

An den Hansetagen der Neuzeit werden keine Beschlüsse mehr gefasst. In der Regel präsentieren sich etliche Hansestädte in einem mehrtägigen und sehr bunten Fest mit Kunst, Kultur und Musik. Ein mittelalterliches Flair, Kostüme und Umzüge sind Garanten für ein offenes und multikulturelles Hansefest der Neuzeit. In Impulsvorträgen werden touristische, kulturelle und wirtschaftsbezogene Themen der Hanse veranschaulicht sowie Netzwerkpflege betrieben.

Rückblick der Teilnahme am 38. Internationalen Hansetag in Rostock

Die Stadt Helmstedt hat sich vom 21.06. - 24.06.2018 mit einem Informationsstand auf dem Hansemarkt im Rahmen der 38. Internationalen Hansetage präsentiert. Neben der touristischen und kulturellen Informationsvermittlung stand weiterhin die Teilnahme an verschieden Impulsvorträgen zum Thema Tourismus und Kultur sowie die Netzwerkpflege im Mittelpunkt. Rückblickend kann gesagt werden, dass sich die Präsentation durchweg als positiv herausstellen lässt. Neben einer guten Vermarkung vor Ort konnte die Stadt bereits eine schriftliche Urlaubsanfrage aus Rostock verzeichnen.

Sächsischer Hansebund

Der Sächsische Hansebund war früher ein wirtschaftlicher Verbund aus 40 Städten im heutigen Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg. 19 Hansestädte zählen zum heutigen Sachsen-Anhalt. Vorbild für die Wiederbelebung des Sächsischen Hansebundes sind z.B. die erfolgreiche Neugründung des früheren Rheinischen, Wendischen oder Altmärkischen Hansebundes. Der inzwischen größte Hansebund ist der Westfälische, den es historisch allerdings nicht gegeben hat. Vorteile des kostenfreien Beitritts für die Stadt Helmstedt bestehen in der Stärkung des internationalen Hansenetzwerkes, einer gemeinsamen Präsentation auf regionalen sowie internationalen Hansetagen, ein enger Austausch im Städtenetzwerk in den Bereichen Tourismus, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft sowie die Belebung von Hansetraditionen und Hansefesten der beteiligten Städte.

In 2012 trat die Stadt Helmstedt dem Sächsischem Hansebund bei, mit dem Ziel des engen Austausches in dem Bereichen Tourismus und Kultur.

Städtebund „Die Hanse“

Die Hanse war die erste organisierte wirtschaftliche Interessengemeinschaft, die über 400 Jahre lang Handel, Wirtschaft und Politik in Nordeuropa maßgeblich beeinflusst hat. 192 Mitstreiter gab es zu jener Zeit in 16 Ländern. Und auch heute ist diese Interessengemeinschaft im Städtebund „Die Hanse“ vereint. Auch die Stadt Helmstedt, als ehemalige Hansestadt, ist noch immer im Netzwerk der Hanse eingebunden, als Mitglied im Städtebund „Die Hanse“ - dem Hansebund der Neuzeit- und der HanseWeb. Lediglich für den Eintrag im HanseWeb unter www.hanse.org zahlt die Stadt Helmstedt einen jährlichen Kostenbeitrag i. H. v. 50,00 €. Weitere Kosten für Mitgliedschaften entstehen derzeit nicht.

Als Anlage beigefügt ist eine Erklärung, die bei dem Treffen der niedersächsischen Hansestädte am 24.01.2018 in Stade verfasst wurde und zeitgleich an den Vormann der Hanse gesandt wurde. Hierin wird die Notwendigkeit einer Professionalisierung der Arbeit der Hanse als notwendig angesehen. Hierzu soll die Stelle eines/er Geschäftsführers/in geschaffen werden. Ausführliche Erläuterungen dazu enthalten die beigefügten Anlagen „Erklärung der niedersächsischen Hansestädte“ sowie die Stellungnahme der niedersächsischen Hansestädte vom 02.07.2018. Die Niedersächsischen Hansestädte werden um Stellungnahme zum Anforderungsprofil der Stelle sowie um Rückmeldung gebeten, ob sie sich an der Finanzierung der Geschäftsführerstelle in der Hanse in Höhe des veranschlagten Umlageschlüssels i. H. v. 0,0085 € je Einwohner, mindestens jedoch 150,- €, beteiligen würden. Bei der aktuellen Einwohnerzahl von 25.834 (Stand 30.09.2017) wären dies umgerechnet für die Stadt Helmstedt 219,59 €.

Die Verwaltung hält das Hanse-Netzwerk und die für die Stadt Helmstedt aus touristischer Sicht damit verbundenen positiven Effekte weiterhin für sinnvoll. Es wird daher folgender Beschlussvorschlag unterbreitet:

Beschlussvorschlag:

Zur Förderung und Stärkung des Städtebundes „Die Hanse“ beteiligt sich die Stadt Helmstedt an der anteiligen Finanzierung einer Geschäftsführerstelle jährlich. Der Betrag richtet sich nach der Einwohnerzahl (0,0085 € je Einwohner). Bei derzeit 25.834 Einwohnern (Stand 30.09.2017) entspricht dies einem Betrag von 219,59 €.

(Wittich Schobert)

Erklärung der niedersächsischen Hansestädte

Die niedersächsischen Hansestädte erkennen die Notwendigkeit einer Professionalisierung der Arbeit der Hanse an, weil mit den drei bereits ausgeschiedenen bzw. ausscheidenden Präsidiumsmitgliedern Manfred Schürkamp, Bernd Saxe und Inger Harlevi jahrzehntelange Erfahrungen die Hanse verlassen werden.

Da die Professionalisierung mit der Einführung fester Zahlungen im Gegensatz zum bisherigen losen, kostenfreien Verbund, einen wesentlichen Strukturwandel der Hanse bedeutet, der verbunden mit den personellen Wechseln in der Zusammensetzung des Präsidiums zu erheblichen Veränderungen führen wird, sind klare Strukturen und nachprüfbare Ergebnisse erforderlich.

Die Hanse hat großen Wert in Bezug auf Kultur, europäische Einigung, Wirtschaft und Tourismus. Um diese Werte zu fördern, wird ein Betrag in Höhe von 1.000,-€ jährlich pro Stadt, der bei der Herbstkommission in Rostock am 21.10.2017 genannt wurde, als angemessen betrachtet, sofern die folgenden Fragen zufriedenstellend geklärt werden:

- Wie ist die konkrete Dienstposten-/Arbeitsplatzbeschreibung mit Bewertung?
- Warum Anbindung an die Hansestadt Lübeck?
- Welche Schnittstellen entstehen zum HanseVerein e.V., zum Wirtschaftsbund Hanse e. V. und zum Hansebüro?
- Welche weiteren Folgekosten (Arbeitsplatz, Bürobedarf, Reisekosten, Projekte, Zuarbeit etc.) entstehen?
- Wer ist dienstlich und fachlich weisungsbefugt und wie erfolgt eine rechtliche und inhaltliche Evaluation?

Vorgeschlagen wird, beim Hansebüro eine z.B. auf fünf Jahre befristete Stelle einzurichten, die regelmäßig evaluiert wird und Statusberichte darüber abliefert, was erreicht wurde, welche konkreten Fördermittel eingeworben wurden, für welche Projekte dieses Geld eingesetzt wurde. Die Umlage in der genannten Höhe sollte nicht für einen „Geschäftsführer", sondern für eine Stärkung des Hansebüros allgemein (inkl. Personalaufstockung und Auslagen) erhoben werden.

Dirk Kraska
(Hansebeauftragter der Hansestadt Stade)

HANSESTADT STADE

DIE BÜRGERMEISTERIN

Gläubiger-ID: DE98STD00000093362
Fachbereich: Zentrale Dienste, Ordnung u. Standesamt
Abteilung: Stadtgeschichte und Archiv
Dienstgebäude: Johannisstraße 5
Aktenzeichen: 47-
bearbeitet von: Dr. Christina Deggim
Tel.-Durchwahl: 0 41 41/401-460
Telefax: 0 41 41/401-462
E-Mail: christina.deggim@stadt-stade.de
stadtarchiv@stadt-stade.de
Stade: 02.07.2018

Hansestadt Stade - 21677 Stade

An die
Hansebeauftragten der
Niedersächsischen Hansestädte

Geschäftsführer der Hanse

Sehr geehrte Damen und Herren,

Am 22. Juni 2018 hat in Rostock im Rahmen des Internationalen Hansetags die Sitzung der Hansekommission stattgefunden, in der Stade die niedersächsischen Hansestädte vertritt. In Vorbereitung der Delegiertenversammlung wurde über die Schaffung der Stelle eines Geschäftsführers der Hanse diskutiert. Nachdem das Hansebüro die „Erklärung der niedersächsischen Hansestädte" per E-Mail verschickt hatte, wurde in der Sitzung als Tischvorlage ein Schreiben des Herforder Bürgermeisters Tim Kähler in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Westfälischen Hansebundes e.V. verteilt, in der dieser zur Schaffung einer Stelle „Geschäftsführer / Geschäftsführerin in der Hanse" für fünf Jahre einen Betrag von 10.000 € jährlich stellvertretend für alle 40 Mitgliedsstädte des Westfälischen Hansebundes anbot, sofern die Geschäftsstelle des Wirtschaftsbundes Hanse e.V. nach Lübeck verlegt werde.

Dieser Vorschlag wurde abgelehnt, erstens wegen der geringen Betragshöhe, zweitens wurde die Verknüpfung mit einer Bedingung nicht akzeptiert und drittens wurde grundsätzlich die Weiterführung begonnener Projekte durch die Gesamthanse abgelehnt. Die Finanzierung der Geschäftsführerstelle wurde ausführlich diskutiert. Herr Wunderlich erhielt den Auftrag, zur Delegiertenversammlung ein Zahlungsmodell gestaffelt nach Einwohnerzahl der Mitgliedsstädte auszuarbeiten.

Dieses liegt inzwischen vor und sieht einen Umlageschlüssel je Einwohner von 0,0085 Euro vor, wobei der Mindestbeitrag pro Stadt 150,-€ beträgt, der Höchstbetrag 2.000,-€. Die Zahlung des Beitrags beruht auf Freiwilligkeit. Das Geld werde nicht nur für das Gehalt des Geschäftsführers benötigt, sondern darüber hinaus für Reise- und Bürokosten, ein Betrag von jährlich zwischen 112.000-120.000 €.

Die Forderung der niedersächsischen Hansestädte nach einer Befristung der Stelle wurde mit der Begründung zurückgewiesen, dass die Stelle damit für potentielle Be-

werber zu unattraktiv werde. Auf meine Frage nach den konkreten Aufgaben des Geschäftsführers erfolgte der erneute Hinweis auf das Schreiben des Hansebüros vom 18.12.2017 und den darin enthaltenen „Bericht zur Neuschaffung einer Stelle eines ‚Geschäftsführers / Geschäftsführerin der Hanse' bei der Hansestadt Lübeck". Zu den Aufgaben des Geschäftsführers werde die Akquise von Fördermitteln gehören, das Anregen von Projektarbeiten, insbesondere von touristischen Projekten, das Einwerben von Drittmitteln, die intensive Betreuung der EU-Kontakte und die Öffentlichkeitsarbeit.

Der neue Vormann der Hanse, Jan Lindenau, führte aus, dass der Geschäftsführer das Hansebüro nicht ersetzen, sondern eng mit ihm zusammenarbeiten solle mit einer unbefristeten Planstelle in der öffentlichen Verwaltung Lübecks. Der Vormann werde die aufsichtführende Person sein. Rechenschaft solle jährlich in der Delegiertenversammlung abgelegt werden, damit werde eine dauernde Evaluation stattfinden. Die Herbstkommission solle über das Anforderungsprofil beschließen, eine Stellenausschreibung werde das Präsidium formulieren.

In der Delegiertenversammlung wurde mit einer Gegenstimme und wenigen Enthaltungen beschlossen, in der oben genannten Weise zu verfahren und die Finanzierung laut Aufstellung vorzunehmen.

Um die niedersächsischen Hansestädte bei der Herbstkommission im russischen Pskow angemessen vertreten zu können, bitte ich um Rückäußerung, wie sich die Hansestadt Stade angesichts des oben genannten Abstimmungsergebnisses verhalten soll und was bei der Formulierung eines Anforderungsprofils zu berücksichtigen ist.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

Dirk Kraska
(Hansebeauftragter der Hansestadt Stade)

POSTANSCHRIFT
Johannisstraße 5
21682 Stade

ALLGEMEINE SPRECHZEITEN
dienstags - freitags 8.30 - 12.00 Uhr
dienstags 13.30 - 15.30 Uhr
donnerstags 13.30 - 17.30 Uhr

KONTO
Sparkasse Stade - Altes Land
IBAN DE60 2415 1005 0000 0010 89
BIC NOLADE21STS

INTERNET
www.stadt-stade.info